

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Vollbezug: 2,70 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis : 0,15 DM
Anm. Bekanntmachungen : 0,10 DM
Stellengefuche : 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 13

Halver, Dienstag, den 16. Januar

1951

Adenauers Antwort an Grotewohl

Erneutes Bekenntnis zur Einheit

Freie gesamtdeutsche Wahlen als Voraussetzung für west-ostdeutsche Verhandlungen

dm. Bonn, 15. Januar

Im Bundesratssaal gab Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montagmittag die langerwartete Antwort der Bundesregierung auf den Brief des Ministerpräsidenten der Ostzonenregierung, Grotewohl, in dem dieser Vorschläge zur Wiedervereinigung Deutschlands gemacht hatte.

Das Bundeshaus hatte einen großen Tag, als Bundeskanzler Dr. Adenauer im Scheinwerferlicht der Wochenschauen seine Erklärung abgab, die über alle westdeutschen Sender übertragen wurde. Auf der Tribüne saßen außer dem Bundeskanzler auch Bundesminister Jacob Kaiser, der im Anschluß an die Bundeskanzler den Grotewohl-Vorschlag kritisierte.

In der Erklärung des Bundeskanzlers heißt es:

„Seit der Bildung der Bundesrepublik war das ganze Streben der Bundesregierung auf die Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit und Frieden gerichtet. Die Bundesregierung hat als erste sich zur deutschen Einheit in Freiheit bekannt und konkret friedliche Wege zur Erreichung dieses Zieles gewiesen. Um nur einen der wichtigsten Schritte zu erwähnen, sei an die Erklärung der Bundesregierung über die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen vom 22. März 1950 erinnert.“

Nachdem Dr. Adenauer diese Erklärung im einzelnen rekapituliert hatte, betonte er, daß der wesentliche Punkt dieser Erklärung den Erlaß eines Wahlgesetzes durch die vier Besatzungsmächte vorsehe, auf Grund dessen gesamtdeutsche Wahlen zu einer verfassunggebenden Nationalversammlung ausgeschrieben werden sollten. Die Voraussetzungen für solche Wahlen sollten sein: Betätigungsfreiheit für alle Parteien in ganz Deutschland, Verzicht aller Besatzungsmächte auf die Bildung politischer Parteien, Garantie der persönlichen Sicherheit vor und nach der Wahl, Vertriebsfreiheit für alle Zeitungen in ganz Deutschland und unbehinderter Personenverkehr ohne Interzonenpässe.

Der Bundestag habe, so betonte Dr. Adenauer, die Regierung in ihren Bestrebungen zur Wiederherstellung der deutschen Einheit unterstützt. Auf Veranlassung des Bundestages habe die Bundesregierung neue Vorschläge für allgemeine Wahlen am 1. Oktober der alliierten Hohen Kommission vorgelegt, die diese am 9. Oktober an General Tschukow weitergeleitet habe. „Die Bundesregierung stellt fest, daß von sowjetischer Seite hierauf bis heute keine Antwort erfolgt ist.“

Wörtlich fuhr Dr. Adenauer fort: „Wenn die Behörden der Sowjetzone nunmehr die Wiedervereinigung Deutschlands anzustreben erklären, so ist demgegenüber festzustellen, daß diejenigen, die auf das deutsche Gebiet östlich der Oder und Neiße im Warschauer Abkommen Verzicht geleistet haben, nicht legitimiert erscheinen, von einer Wiedervereinigung Deutschlands zu sprechen.“

Nur noch drei regionale Verteidigungsgruppen

Atlantische Organisation in Europa soll vereinfacht werden

dm. London, 15. Januar

Die Besprechungen General Eisenhowers in den europäischen Hauptstädten werden streng geheimgehalten. Auch über seine jetzigen Beratungen in London ist bisher kaum etwas bekannt geworden. Es deutet jedoch alles darauf hin, daß General Eisenhower eine wesentliche Vereinfachung der atlantischen Verteidigungsorganisationen in Europa anstrengt. Es sollen inzwischen nicht mehr fünf, sondern nur noch drei große regionale Truppenverbände geben, und zwar das nördliche Kommando im skandinavischen Raum, das zentrale Kommando mit Deutschland als Mittelpunkt und das Mittelmeerkommando für das südliche Gebiet.

Die Besprechungen in London scheinen sich auch darum zu drehen, eine Verbindung des britischen Nahost-Kommandos mit dem General Eisenhower unterstehenden Mittelmeerkommando zu schaffen. Dadurch würde die ganze Verteidigungslinie noch weiter nach Osten hinausgeschoben. Die am 22. Januar auf Malta beginnende Konferenz zwischen hohen amerikanischen und britischen Militärs wird sich auch vor allem mit diesem Fragenkomplex zu befassen haben.

„Verteidigung an der Elbe“

dpa. London, 15. Januar

Die Atlantikpaktmächte seien nach dem Brüsseler Plan verpflichtet, die deutsche Bundesrepublik zu verteidigen, erklärte am Montag ein Sprecher des britischen Verteidigungsministeriums. Er widerlegte damit Presseberichte, die davon wissen wollten, daß die Westmächte ihre europäische Verteidigungslinie von der Elbe an den Rhein zurückzuverlegen beabsichtigen.

Atlantischer Produktionskoordinator

dpa. London, 15. Januar

Der ständige Exekutivausschuß des Atlantikpaktes gab am Montag die Ernennung des Prä-

Für freie, gesamtdeutsche Wahlen sind nach Ansicht der Bundesregierung die folgenden Voraussetzungen unabdingbar:

Erstens: den in der Sowjetzone lebenden deutschen Staatsbürgern muß das in einem Rechtsstaat unerlässliche Maß an persönlicher Freiheit und Sicherheit gewährleistet werden.

Zweitens: den in der Sowjetzone lebenden Deutschen und ihren Organisationen müssen die in einem demokratischen Staatswesen üblichen politischen Freiheiten gewährleistet werden. Hiermit läßt sich das in der Sowjetzone in Kraft getretene sogenannte „Gesetz zum Schutz des Friedens“ nicht vereinbaren. Seine Kommentierung durch die SED-Organen zeigt deutlich, daß damit jede freie Meinungsäußerung unterdrückt werden solle.

Drittens: die in der Sowjetzone seit längerem bestehende ständig wachsende Volkspolizeiarmee stellt nach Auffassung der Bundesregierung vor allem auf Grund der Tatsache, daß sie Werkzeug eines fremden Willens ist, eine Bedrohung der deutschen Bevölkerung dar. Auf dem Gebiet der Bundesrepublik besteht eine solche Volkspolizeiarmee nicht. Bei einer freiwilligen gesamtdeutschen Lösung ist kein Platz für ein von einer fremden Macht gesteuertes Parteiinstrument.

Die Bundesregierung ist sich mit allen Deutschen darin einig, daß nichts unversucht bleiben darf, die deutsche Einheit in Freiheit und Frieden wiederherzustellen. Die Bundesregierung

Kaiser: Zunächst einmal gesamtdeutsche Wahlen!

dm. Bonn, 15. Januar

Im Anschluß an die Erklärung von Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte Bundesminister Jacob Kaiser, niemand würde es mit größerer Erleichterung aufnehmen als die Deutschen, wenn die Sowjetunion ihre Versuche aufgeben würde, die Einheit Deutschlands in Freiheit zu verhindern. Sie müßten sich mit der Durchführung freier gesamtdeutscher

kann aber nur mit denjenigen in Besprechungen eintreten, die willens sind, eine rechtsstaatliche Ordnung, eine freiheitliche Regierungsform, den Schutz der Menschenrechte und die Wahrung des Friedens vorbehaltlos anzuerkennen und zu garantieren.

Zu den Behauptungen, daß „die Remilitarisierung und Einbeziehung Westdeutschlands in die Pläne der Kriegsvorbereitung die Spaltung Deutschlands verschärft habe“, stellt die Bundesregierung mit Nachdruck fest: Die unselbige Spaltung Deutschlands ist auf das in der Sowjetzone eingeführte Regierungssystem zurückzuführen, durch das der Bevölkerung jede Möglichkeit einer freien Gestaltung ihres politischen und wirtschaftlichen und sozialen Lebens genommen und sie von dem freien Verkehr mit den Brüdern im Westen abgeschnitten ist. Auf diese Weise ist ein Zusammenwachsen Deutschlands auf freiheitlicher Grundlage gewaltsam verhindert. Diese Spaltung wurde durch die Aufstellung einer starken Volkspolizeitruppe verschärft, die umso schwerwiegender ist, als sie einen Teil der außerordentlichen militärischen Machtentfaltung der sowjetrussischen Besatzungsmacht darstellt.

Demgegenüber hat sich die Bundesregierung, wie den Behörden der Sowjetzone nicht unbekannt geblieben sein kann, bis jetzt jeder militärischen Maßnahmen enthalten.“

Eisenhower kommt nicht nach Bonn

Trotz inoffizieller deutscher Anregung — Gegen Pressekritik

dl. Bonn, 15. Januar

Entgegen anderslautenden Meldungen wird General Eisenhower nicht in Bonn erwartet, obwohl man ihn von deutscher Seite inoffiziell um einen Besuch gebeten hatte.

Man hätte es, wie betont wird, in Bonn be-

Wahlen abfinden. Hierüber, so betonte er, könnte die bevorstehende Viererkonferenz Aufschluß geben.

Wörtlich sagte der Bundesminister: „Ich versichere demgegenüber noch einmal, daß nichts unversucht bleiben wird, was uns der deutschen Einheit näherbringen kann. Aber wir müssen wachsam bleiben, daß nicht ganz Deutschland eines Tages unter kommunistischen Einfluß gerät. Damit würden wir nicht nur der Bundesrepublik, sondern auch vor allem der Bevölkerung in der Sowjetzone einen schlechten Dienst erweisen. Deshalb bleibt größte Zurückhaltung gegenüber den Vorschlägen des Grotewohlbriefes geboten.“

„Nach allen Erfahrungen und so, wie die Dinge heute liegen, bedarf es keines konstituierenden Rates, sondern es bedarf der Durchführung freier gesamtdeutscher Wahlen für eine Nationalversammlung. Dieser Nationalversammlung muß es obliegen, alle weiteren Schritte im Namen des ganzen deutschen Volkes zu unternehmen. Der Grotewohlbrief kehrt die Reihenfolge um. Das läßt erkennen, daß man über einen gesamtdeutschen konstituierenden Rat kommunistische Ziele zu erreichen hofft.“

Kriegsgericht und Fregattenkapitän

Eine bedeutende Rolle hatten die Militärgerichte der Besatzungsmächte seit 1945 auf dem Wege zur Demokratisierung Deutschlands zu spielen. Durch das scharfe Vergrößerungsglas dieser Militärgerichte entpuppten sich plötzlich zahlreiche Offiziere und Soldaten der geschlagenen deutschen Wehrmacht als „Kriegsverbrecher“ und wurden ihrer „gerechten Strafe“ zugeführt. Die Anklage gegen diese „Kriegsverbrecher“ stand und fiel gewöhnlich mit der Tatsache, daß sie als Soldaten gelernt hatten, den Befehl über die Stimme ihres Gewissens zu stellen.

Inzwischen ist es um die Militärgerichte in Deutschland ruhiger geworden als um die Opfer dieser Institutionen, da selbst das durch die Jahre der „Re-education“ gegangene deutsche Volk angesichts der Vorkommnisse in Korea nicht verstehen kann, warum es nicht dasselbe sein soll, wenn zwei das gleiche tun. Der Leiter des in Cuxhaven stationierten deutschen Minensuchdienstes, der frühere Fregattenkapitän Adalbert von Blanc war als erster deutscher Offizier seit 1945 wieder vor die Entscheidung zwischen Befehl und Gewissen gestellt, als er den englischen Auftrag erhielt, mit seinen Booten die friedliche Helgoland-Besatzung von der Insel zu entfernen. Als gelehriger Beobachter des Militär-

gericht-Beispiels erklärte Blanc: „Ich habe als Offizier gehorchen gelernt. Nach der Nürnberger Rechtsprechung kann ich es jedoch mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, Deutsche gegen Deutsche zu fahren.“

Diese Feststellung eines aufrechten Mannes fiel nicht gerade auf den Boden des Verstandes, obwohl Blancs Haltung am alliierten Beispiel gebildet war. Der sofortigen Suspendierung nun das Gerichtsverfahren folgen. So kann sich im Jahre 1951 in Deutschland die groteske Situation ergeben, daß ein Offizier vor ein Militärgericht gestellt wird, weil er sich bemühte, bei seinen Handlungen den Urteilspruch des gleichen Gerichtes aus dem Jahre 1945 zu befolgen. Offiziere sind eben schon oft in den Fehler verfallen, die Politik des Tages nicht zu berücksichtigen!

Daß der Fall Blanc sich zu einer Groteske in der Tragikomödie der deutschen Nachkriegszeit entwickeln wird, wenn es der Besatzungsmacht wirklich so sehr um die geforderte Gerichtsverhandlung gehen sollte, dürfte man auch anderweitig bereits gemerkt haben. Ebenso, wie man dort sicher bereits registrierte, daß hinter Blanc, so wie hinter Helgoland das gesamte deutsche Volk steht.

Stromfürzung: 25 Prozent

Für Großabnehmer angeordnet

gk. Bonn, 16. Januar

Der Bundeswirtschaftsminister hat am Montag die erwartete Einschränkung des Stromverbrauchs für Großabnehmer angeordnet. Die Wirtschaftsministerien der Länder wurden angewiesen, den Stromverbrauch bei allen Abnehmern mit einem Wochenverbrauch von 2000 kwh und mehr um 25 Prozent zu kürzen.

Diese Kürzung ist von dem Elektrizitätsausschuß des Bundeswirtschaftsministeriums als „unumgänglich notwendig“ bezeichnet worden. Die Lastenverteiler der einzelnen Länder können bei Ueberschreitung des zulässigen Verbrauchs Stromabschaltungen veranlassen. Ausnahmen von der Beschränkung sollen nur „nach Anlegen eines strengen Maßstabes“ zugelassen werden. Bei Zuwiderhandlungen können Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und Geldstrafen bis zu 100 000 DM verhängt werden.

In der Erläuterung zu seiner Stellungnahme betonte der Bundeskanzler vor den 150 anwesenden Journalisten des In- und Auslandes, es komme der Regierung Grotewohl vor allem darauf an, die Atmosphäre für die bevorstehende Viermächtekonferenz zu beeinflussen. Seine Stellungnahme, so betonte er, sei unabdingbar. Er appellierte an alle Deutschen, auch die in der Sowjetzone, sich unverzüglich hinter die Bundesregierung zu stellen und ihr bei der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands zu helfen. Alle Fraktionen, so rief Adenauer, ständen — mit Ausnahme der Kommunisten — hinter dieser Erklärung der Bundesregierung.

grüßt, wenn der atlantische Oberkommandierende wenigstens mit dem Bundeskanzler oder Mitgliedern des Sicherheitsrates unmittelbar in Erfahrung gesuch hätte, glaubt aber, keine Verantwortung zu haben, dies in einem offiziellen Wunsch zum Ausdruck zu bringen. Es ist dagegen nicht ausgeschlossen, daß es zwischen Eisenhower und deutschen offiziellen Persönlichkeiten über die vorgesehene Frankfurter Besprechung hinaus noch zu einer Fühlungnahme kommen wird.

In Bonn ist es übrigens unangenehm vermerkt worden, daß ein Teil der deutschen Presse die Person Eisenhowers in negativem Sinne würdigte. „Ein solches Verfahren“, erklärt man in Bonn, „entspricht keineswegs den politischen Erfordernissen und läßt einen bedauerlichen Mangel an Takt erkennen.“

Treffen Eisenhower-Franco?

dm. Lissabon, 15. Januar

Trotz der Erklärungen maßgebender amerikanischer Offiziere rechnet man in Lissabon nach wie vor mit einem Besuch General Eisenhowers in der spanischen Hauptstadt.

Eisenhower soll am Mittwoch in Lissabon eintreffen, nachdem er während einer Besprechung im britischen Verteidigungsministerium am Montag Einsicht in die Pläne zum Ausbau der britischen Streitkräfte und in die wichtigsten Mobilisationspläne genommen hatte.

Unterrichtete Kreise in Lissabon wollen erfahren haben, sich zu einem Treffen mit Eisenhower nach Lissabon zu begeben. Diese wenig glaubhafte Version wird in Lissabon durch die Mitteilung ergänzt, Franco haben einen solchen Vorschlag unter Hinweis auf seine Eigenschaft als Staatsoberhaupt abgelehnt.

Scharfe Warnung

dm. Rom, 15. Januar

In einem ungewöhnlich scharf formulierten Kommuniqué hat die italienische Regierung nach ihrer Kabinettsitzung am Montag die Staatsbeamten gewarnt, sich an den von den Kommunisten inszenierten Demonstrationen gegen General Eisenhower zu beteiligen. Innenminister Scelba hat, wie das Kommuniqué mitteilt, Anweisung, jeden Versuch zur Störung der öffentlichen Ordnung zu unterbinden. „Die volle Strenge des Gesetzes“ würde, so heißt es weiter, alle diejenigen treffen, die sich in diesen Tagen ihrer staatsbürgerlichen Pflicht nicht bewußt seien.

USA-Admiral berät in Ankara

dpa. Istanbul, 15. Januar

Admiral Carney, der Geschwaderchef der amerikanischen Seestreitkräfte im Mittelmeer, hatte in Ankara Beratungen mit dem türkischen Generalstab über die militärische Sicherung des mittleren Orients. Carney wird Ende Januar in Malta an der angekündigten Militärkonferenz über die Sicherung des östlichen Mittelmeeres teilnehmen. Inzwischen ist eine türkische Militärkommission nach Athen eingeladen worden, um dort die kürzlich in Ankara aufgenommenen Militärbesprechungen fortzusetzen.

Die Seite der Heimat

Halver, den 16. Januar 1951

Schon wieder ärgern?

Jeder Mensch kennt ihn und begegnet ihm an jedem Tage mindestens einmal. Wie ein böser, häßlicher Gnom hockt er plötzlich irgendwo, lacht hämisch und zerstört damit unsere gute Stimmung: der kleine Aergler.

Es kann schon am frühen Morgen losgehen. Wir erwachen quatschvergnügt und ausgeschlafen, meinen, heute die ganze Welt erobern zu können und ... verpassen durch einen dummen Zufall die Straßenbahn. Der Gnom sitzt schadenfroh auf dem Trittbrett und winkt. Oder es gibt im Büro irgendeine Panne, die wirklich nicht schlimm ist, über die man sich aber ärgert. Der ganze Appetit zum Mittagessen kann einem da vergehen. Oder es kommt ein dummer Brief oder es gibt ein Mißverständnis mit einem Bekannten. Der kleine Aergler hat unzählige Kostüme und Kostümchen, die er überzieht, um uns das wahrlich nicht leichte Leben zu vergrämen.

Der kleine Aergler hüpf zwischen den großen Sorgen unserer Tage herum wie ein Zwerg zwischen Riesen und während man die Sorgen schon von weitem kommen sieht, taucht der Aergler immer dann auf, wenn man nicht daran denkt. Man kann sich vor ihm nicht retten, er ist eben da, verschwindet und kommt wieder.

Es gibt nur ein Mittel, ihn zu vertreiben: Man muß ihn einfach auslachen. Das kann er nicht vertragen und dann verkriecht er sich und ist nicht mehr zu sehen. Die Inder haben noch ein anderes Rezept. Sie fragen bei jedem Aergler: „Was werde ich in sieben Tagen dazu sagen?“ Und dann ziehen sie den weisen Schluß daraus: „Warum sage ich das nicht schon heute?“

Fragen Sie ruhig auch mal so, morgen vielleicht, wenn die Straßenbahn wegfährt oder sonst ... na, Sie werden ihn schon merken ... den kleinen Aergler!

Halver

Unfall am Herpiner Weg

Einen bedauerlichen Unfall erlitt eine Frau, als sie am Abend die Eisenbahnbrücke am Herpiner Weg überschreiten wollte. Beim Ausgleiten und Fallen zog sie sich derartige Verletzungen zu, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Versuchter Freitod

In den Abendstunden des Sonntags versuchte ein Mann in den Teichen bei Haus Heide Selbstmord zu begehen. Er konnte noch rechtzeitig durch Vorbeikommende an seinem Vorhaben gehindert werden.

Vom Fundbüro

Wie das Fundbüro im Amtshaus Halver meldet, ist dort ein Jagdhund zuge laufen.

Hindernisse beseitigt

Auf der Karlshöhe wurden gestern drei Bäume gefällt, die bisher die Auffahrt zum Lokal selbst behindert hatten.

Im Zickzack-Kurs gegen einen Baum

fuhr gestern abend gegen 21 Uhr ein auswärtiger Kleinbus auf der von-Vincke-Straße in Halver. Es handelte sich um einen auswärtigen Fahrer, der dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte und infolgedessen nicht mehr in der Lage war, seinen Wagen vorschriftsmäßig zu steuern. Passanten hatten bereits beobachtet, wie der Wagen auf der von-Vincke-Straße förmlich im Zickzack-Kurs fuhr und dann vor dem Hause des Bauunternehmers Heinrich Lieder vor einem Straßenbaum landete. Der Schaden war nicht sehr groß, auch kamen die Insassen zum größten Teil mit dem Schrecken davon. Die Polizei nahm sich des Verkehrssünder an und hielt den Fahrer zur Ausnüchterung fest. Die Blutprobe wird den Grad der Trunkenheit angeben.

Lichtspiele Karlshöhe

In den Lichtspielen Karlshöhe wird am Mittwoch und Donnerstag der Lustspielfilm „Heißes Blut“ gezeigt. Keine andere als Marika Röck ist besser in der Lage, hier die Hauptrolle zu spielen. In ihrer bekannten spritzigen, aber auch tänzerisch einzigartigen und charmannten Weise gibt sie diesem Film Ausdruck und Leben.

Rückvergütung von Notopferbeiträgen

Gemäß § 19 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Erhebung einer Abgabe „Notopfer Berlin“ wird die Abgabe der Arbeitnehmer, wenn sie vorschriftsmäßig errechnet ist, nicht erstattet. Falls Arbeitnehmer nach der Tarifsenkung rückwirkend lohnsteuerfrei bleiben, ändern sich durch diesen Tatbestand die Voraussetzungen für die Berechnung des Notopfers. Das Notopfer ist in diesen Fällen nicht vorschriftsmäßig errechnet. Da lohnsteuerfreie Vergütungen nicht zum Notopfer herangezogen werden, sind die einbehaltenen Notopferbeiträge in diesen Fällen zu erstatten.

Dedinghausen / Carthausen

Bienenzuchtverein hielt Rückschau

Die Generalversammlung des Bienenzuchtvereins Carthausen fand am Sonntag im Vereinslokal Kaiser statt. Der 1. Vorsitzende C. Schulte gab den Jahresbericht bekannt. Die Tätigkeit war im vergangenen Jahr sehr rege. Der im April durchgeführte gemütliche Abend, verbunden mit Lichtbildervortrag, hat allgemeinen Anklang gefunden. Leider bereitete die Zuckerbeschaffung für die Einwinterung einige Schwierigkeiten. Aber auch diese Schwierigkeiten wurden behoben. Trotz der schlechten Witterung im verflorbenen Jahr konnte der Honigertrag noch als gut bezeichnet werden. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Auch sind die Kassenverhältnisse als gut zu bezeichnen.

Immer noch gelten 303 Halveraner als vermißt

Werden sich die Hoffnungen erfüllen? - Der Ostvermißtenplan des DRK ist angelauten

Noch jetzt, über fünf Jahre nach Beendigung des letzten Krieges, ist das Schicksal von 303 Halveranern und Halveraninnen ungeklärt. Die Vermißtenzahlen von Halver sprechen eine beredte Sprache. Immer noch sind 16 Halveraner aus der Kriegsgefangenschaft nicht zurückgekehrt. Immer noch gelten 239 Halveraner, die der Wehrmacht angehört haben, als zivilen Halveranern 31, an Halveraninnen 17 als vermißt. Insgesamt sind es also 303 Schicksale von Halveranern und Halveraninnen, die noch der Klärung harren. Fürwahr eine erschreckliche Zahl, wenn man bedenkt, welch Leid auf beiden Seiten hinter dieser nüchternen Statistik steht.

Zwischen Hoffen und Bangen und einem ungeheuren Verbrauch seelischer Kräfte leben die Vermißtenangehörigen auch in Halver schon viele Jahre. Können sie überhaupt noch damit rechnen, daß das Dunkel um das Schicksal ihrer Männer, Väter und Söhne eines Tages aufgehellt wird? In unermüdlicher Nachforschungsarbeit hat das DRK seit Kriegsende alles getan, hier zu helfen und die Millionenzahl der Vermißten zu verringern. Das Ergebnis der verschiedenen Suchdienstmethoden des DRK ist durchaus befriedigend: so konnten z. B. bisher allein durch systematische Befragung der Heimkehrer rd. 400 000 Einzelschicksale Wehrmachtsvermißter eindeutig geklärt werden. Etwa 2 Millionen wartende und sich sorgende Angehörige erhielten hierdurch endlich Gewißheit. Aber immer noch trägt die Zahl der Wehrmachtsvermißten mehr als 1 Million. Der Suchdienst des DRK will versuchen, dieses Problem in den nächsten Monaten durch verstärkten Einsatz aller Suchdiensteinrichtungen und -kräfte mit dem sogenannten neuen „Ostvertriebenenplan“ in befriedigender Weise zu lösen.

1,2 Millionen Vermißtenschicksale angemeldet

In der ersten Phase dieses Vermißtenplanes, die nahezu abgeschlossen ist, wurden die Registrierungskarten aus der staatlichen März-Registrierung durch die „Zentrale Namenskartei beim DRK-Suchdienst“ in München und durch das Unterlagenmaterial der „Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ in Berlin geschleust. Hierbei haben sich etwa 6% Fundfälle der im März 1950 angemeldeten 1,2 Millionen Vermißtenschicksale ergeben.

Vor einigen Tagen hat das DRK mit der Abwicklung der entscheidenden Phase 2 des „Ostvermißtenplanes“ begonnen, in der jedem Heimkehrer eine Namensliste der vermißten Kameraden seiner früheren Einheit vorgelegt wird. Durch

diese Gedächtnisstütze sollen von den Heimkehrern mehr noch als bisher Auskünfte über zurückgehaltene und verurteilte deutsche Kriegsgefangene sowie über in Gefangenschaft verstorbene oder in den letzten Kriegstagen gefallenen ehemaligen Soldaten ermittelt werden.

Werden sich diese Hoffnungen erfüllen?

Über eine Probebefragung anhand von Vermißtenlisten, die das DRK Mitte Dezember in Hamburg und in Schleswig-Holstein durchgeführt hat, liegen die ersten Ergebnisse vor: 146 Heimkehrer standen zur Befragung über 74 registrierte Vermißte von 6 verschiedenen ehemaligen Wehrmachtseinheiten zur Verfügung. In wenigen Tagen wurden hiervon 18 Vermißtenschicksale eindeutig geklärt — also 2 1/2 % —, und über den vermutlichen Verbleib von weiteren 18 Vermißten gaben diese Heimkehrer deutliche Hinweise, die durch Befragung anderer Kameraden verfolgt werden. Diese beachtlichen ersten Erfolge im Rahmen des Ostvermißtenplanes konnten vor allem durch Zusammenkünfte der Heimkehrer der gleichen früheren Wehrmachtseinheit mit den Angehörigen der Vermißten erreicht werden, die deren Photo's und Briefe mitgebracht hatten. In unmittelbaren Gesprächen zwischen Heimkehrern und Vermißtenangehörigen wurden die im Laufe der letzten

Jahre vergessenen Erinnerungen aufgefrischt und den Suchenden zwar oft schmerzliche — schließlich aber doch befreiende Nachrichten übermittelt.

Listenbefragung in Westfalen beginnt

Diese Versuche der Befragung der Heimkehrer anhand von Vermißtenlisten ihrer früheren Wehrmachtseinheiten haben den Beweis erbracht, daß die Planungen des DRK zur Durchführung des Ostvermißtenplanes richtig waren, und daß die Erwartungen des Suchdienstes an die Aufklärung eines großen Prozentsatzes der restlichen Vermißtenschicksale berechtigt sind.

In den nächsten Tagen beginnt nun auch diese Listenbefragung im Bereiche des DRK-Landesverbandes Westfalen. Ob sich dann auch die Hoffnungen der in Halver wohnenden Vermißtenangehörigen erfüllen? Nachdem das DRK durch Fertigung der Vermißtenlisten und durch Erstellung einer Landesheimkehrerkartei hierzu die technischen Voraussetzungen geschaffen hat, liegt die Beantwortung dieser Frage bei den Heimkehrern in Westfalen. Von ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit hängt der Erfolg des Ostvermißtenplanes ab; sie allein sind die Wissensträger um die Vermißtenschicksale, sie können und dürfen sich der Verantwortung ihren Kameraden und deren Angehörigen gegenüber nicht entziehen.

Fortschrittliches aus Halver

Vom Bundesbahnhof, heiklen Ecken und Omnibussen im Nahverkehr

Wenn man in Hagen am Bundesbahnhof einen Brief eilig in den Kasten werfen will, dann muß man obacht geben, daß man vor lauter Suchen und Pirschen nicht den Zug versäumt. Logischerweise liegt das daran, daß der große Bahnhof in Hagen überhaupt keinen Briefkasten an seiner Portalseite besitzt. Das ist schade. Denn gehört nicht ein Briefkasten zum Bahnhofseingang wie die Laternen zum Wirtshaus? Daß die gegenüberliegende Post einen Kasten hat, das hilft denen, die es sehr eilig haben und darum umhersuchen wie verloren gegangene Kinder, nur wenig. Nein, am Bahnhof, wo die Postzüge abfahren, dort also müßte ...

Wieviel fortschrittlicher sind da wir bescheidenen Halveraner dran. Bei uns hat nicht nur die Post einen Kasten, sondern auch der Bundesbahnhof. Bei uns weiß man, was sich schickt. Bei uns ist Zeit noch Geld, und den Eiligen tut man was zuliebe.

Doch seien wir nicht allzu überheblich, sagen wir auch getrost, wo etwas hapert. Da ist beispielsweise die heikle Ecke, wo die Frankfurter

Straße umbiegt in die Marktstraße. Von der Fuhr aus kann man fast täglich beobachten, daß beinahe wieder zwei motorisierte Wagen gegeneinander donnerten, dank der geringen Uebersichtlichkeit der Verhältnisse. Müßte hier nicht ein stolzer Polizeibeamter mit schlohweißen Handschuhen auf einer kleinen Insel stehen und winken? Oder würde sich hier nicht eine bald rot und bald grün blinkende Verkehrsampel lohnen, die erstens allen Flitzern human um die Ecke leuchten könnte, ehe mal wieder was Böses passiert? Und die zweitens den Nimbus Halvers als immer fortschrittlicher werdende Metropole des Halver- und Volme-Gebiets zu heben vermöchte —?

Wie doch die Allüren unserer lieben Mitbewohner immer großzügiger werden. Sie sehen zum Beispiel die Omnibusse nicht mehr nur als Mittel eines beschleunigten Fernverkehrs an, sie benutzen sie jetzt immer häufiger als eine Art Straßenbahn. Zum Exempel: Ist um 20 Uhr auf der Karlshöhe etwas los, dann steigen die Halveraner kurz vorher in der Ortsmitte in den Bus, und fahren für wenig Geld hinauf. Das lohnt sich für Eilige. Und es zahlt sich erst recht bei schlechtem Wetter aus, wenn es Backsteine, Schnürsenkel oder Schusterjungen regnet. Dieser Trick funktioniert auch umgekehrt: wie oft sieht man Leute auf der Karlshöhe einsteigen, die zum Markt wollen, zur Fuhr oder sonstwohin, wo es ihnen nötig scheint.

Man sieht, gewisse Entwicklungen kommen meist von allein. Und also wollen wir hoffen, daß die Hagener doch noch eines Tages den menschenfreundlichen Briefkasten neben das Hauptportal ihres Bundesbahnhofs hängen. Wir versprechen dann im Zuge des höflichen Gegendienstes, daß wir die Frage einer bald grün (ist die Hoffnung) und bald rot (ist die Liebe) blinkenden Verkehrsampel an der peinlichen Ecke Frankfurter- und Markt-Straße mit Wohlwollen ventilieren werden.

Dahlebrück

Jahreshauptversammlung im MGV

Der MGV Dahlebrück hatte seine Mitglieder am vergangenen Sonnabend zur Jahreshauptversammlung in das Vereinslokal Hotel Hencke eingeladen. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden Willy vom Hofe gab dieser einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Danach folgte ein ausführlicher Bericht des 1. Schriftführers Herbert Korthaus über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit des Männergesangsvereins. Der vom 1. Kassierer gegebene Kassenbericht war zufriedenstellend und gab einen Ueberblick über die Kassenverhältnisse. Dem bisherigen Vorstand wurde für die bisherige Arbeit gedankt und daraufhin einstimmig die Entlastung erteilt. Bei den Wahlen ergab sich eine einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Der Vorstand hat für 1951 folgendes Aussehen: 1. Vorsitzender Willy vom Hofe, 2. Vorsitzender Willy Hengst, 1. Schriftführer Herbert Korthaus, 2. Schriftführer Günther Othlinghaus, 1. Kassierer Otto Pielhau, 2. Kassierer Günther Wambach, 1. Buchwart Willi Brinkmann, 2. Buchwart Helmuth Unnasch. Die Versammlung beschloß, am 28. Januar ein Kostüm- und Kappenfest zu veranstalten.

Zusammenstoß

Der Milchwagen aus Kierspe, der täglich nach Dahlebrück kommt, hatte dieser Tage einen Zusammenstoß mit einem anderen Wagen. Beim Zurücksetzen stieß er gegen einen parkenden PKW, dem er das hintere Teil stark verformte.

Kierspe

Kohlen wurden geliefert

Die Bismarckschule hat die dringend benötigten Kohlen erhalten, so daß der Unterricht wieder in gewohnter Weise abgehalten werden kann. Dies ist im Interesse der schulischen Erziehung sehr erfreulich.

Rönsahl

Aus dem Turn- und Sportverein Rönsahl

Auf der letzten Jahreshauptversammlung gab der 1. Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf die Arbeit innerhalb des Vereins im vergangenen Jahre. Die Turner und Sportler haben man-

Der Hohnsteiner Kaspar kommt nach Halver

Vom fröhlichen Hohnsteiner Kaspar, der im vergangenen Jahr die jüngere und die reifere Jugend von Halver und Umgebung zu Lachstürmen hinriß, erhalten wir folgenden Aufruf an alle großen und kleinen Kinder unserer Gemeinde:

„Ich hoffe, meine Lieben und Verehrten, das fidele Tra-tra-trallala meiner Vorstellungen klingt Euch noch in den Ohren? Nun, da ich soeben für einige Tage in Lüdenscheid gastiere, habe ich mich von vielen Zuschritten und Anrufen aus Halver weidlich machen lassen, und also werde ich am Freitag, dem 19. Januar 1951, nachmittags, im Saal der Fuhr eine öffentliche Vorstellung geben. Willkommen ist jeder, wenn er sich nur jung fühlt. Ich habe ein ganz neues Programm für Euch vorgesehen, und ich kann Euch versichern, Ihr kommt nicht aus dem Staunen und Lachen heraus. Wer also nicht erscheint, der ist es selber schuld. Ich werde zwei herrliche Stücke spielen: Zuerst die heitere Geschichte „Die verlorene Musik“ und dann das ganz komische Gruselstück „Das wunderbare Un-

geheuer“. Ob das fein wird? Wie dürft Ihr überhaupt fragen. Wer zuerst kommt, ist am besten dran. Und wer überhaupt nicht erscheint, der sage hernach nur ja nicht, er hätte nichts von meinem Besuch gewußt.

Am gleichen Tage gebe ich dann nochmals ein Gastspiel, und zwar abends im oberen Saal des Hotels zur Post. Diese Vorstellung ist aber nur für Erwachsene, die von mir eine besondere Einladung erhalten. An diesem Abend spiele ich wieder zwei Stücke, und zwar „Pechvogel und Glückskind“ und die ganz tolle Zeitsatire „Verkehrte Welt“. Ich möchte nämlich ein bißchen für meine Puppen und deren künstlerische Fähigkeiten werben, und für einen solchen Zweck muß ich mich mit meinen schriftlichen Einladungen an einen besonderen Kreis von Interessenten wenden.

Ich begrüße die großen und kleinen Kinder von Halver mit einem munteren Tra-tra-trallala, — stets Euer wohlgeneigter

Hohnsteiner Kaspar.“

Aus Schalksmühle wird notiert

Frauen dachten an Frauen

Zu einer besonderen Feierstunde waren die Frauen der Gefallenen, Gefangenen und Vermißten von der Frauenhilfe zu einer Feierstunde eingeladen. Noch einmal brannten die Lichter im Weihnachtsbaum der Dahlebrücker Waldkirche und überstrahlten einen reichen Gabentisch. Schriftwort von Pastor Trenner und Grußwort der Frauenhilfsleiterin Frau Kahmann rückten die Feier ins rechte Licht. Passende Gedichte verliehen dem Ganzen das stimmungsvolle Gepräge. Die Rednerin Frau Vikarin Haake von der Westfälischen Frauenhilfe sprach von der großen Gemeinschaft einsamer Frauen in unserem Vaterland. Umrahmt wurde die Feier durch Lieder, die Frau Worm ins Herz hineinsang. So wäre zu hoffen, daß die jungen Hirsinnen Frauen es in ihrem Herzen empfinden haben mögen, daß schwersterliche Liebe an sie denkt. Zum Schluß der Feier wurde der Gabentisch durch eine fröhliche Verlosung geplündert. Aber da gab es einmal nicht nackte Zahlen und Nummern, sondern Aufruf und Gewinner sangen sich in launiger Art je eine Zeile eines Liedes zu. Ein Abendlied brachte nochmal Sammlung und Stille. — Am 23. Januar, 20 Uhr, soll im Konfirmandensaal in Schalksmühle erstmalig eine abendliche Frauenhilfsstunde für die Frauen des Bezirkes Schalksmühle stattfinden. Es wäre schön, wenn recht viele junge Frauen kämen. Aber auch die älteren sind herzlich willkommen. Der Jungmütterkreis wird geschlossen an dieser Stunde teilnehmen.

Die Post wird renoviert

Seit etlichen Tagen sind Handwerker verschiedener Art im Postamt beschäftigt, um dem Inneren des Postamtes ein neues Gesicht zu verleihen. Wenn im Vorjahre die Außenansicht in Ordnung gebracht wurde, so wird jetzt im Inneren

gestrichen, gemalt und teilweise neue Holzverkleidung angebracht, so daß sich unser Schalksmühler Postamt bald wieder in gutem, neuem Gesicht zeigen kann.

Unsere „Alten“ im Monat Januar 1951

Am 12. 1. Rentner Karl Heedfeld, Rothauserweg, 75 Jahre; am 12. 1. Rentner Friedr. Schmidt, Wippekühlerweg, 76 Jahre; Fabrikant Gustav Schröder, am 20. 1. 77 Jahre; Wwe. Ida Schmidt, Klagebach, am 26. 1. 79 Jahre; Wwe. Anna Schmalenbach, Bahnhofstraße, am 28. 1. 77 Jahre; Rentner Heinrich Oberhoff, Dahlebrück, am 30. 1. 78 Jahre; Wwe. Emma Ehringhaus, 76 Jahre und Olga Albrecht, Niederreeswinkel, 77 Jahre.

Aus dem Evangelischen Hilfswerk

Infolge besonderer Zuwendungen war das Hilfswerk unserer Gemeinde in der Lage, eine namhafte Anzahl von Paketen in die Ostzone zu verschicken. Diesmal ging die Sendung an die zugewiesenen Alters- und Kinderheime in der Mark Brandenburg. Im Sommer vorigen Jahres hatte die Fürsorgerin Fr. Funke, Gelegenheit, bei persönlichen Rücksprachen in Berlin festzustellen, wie groß die Freude ist, wenn solche Sendungen eintreffen.

Scherben über Scherben

gab es auf der Volmestraße in der Höhe von Muhlerohl, als ein Marburger Lastwagen, der Glaswaren geladen hatte, durch einen entgegenkommenden Lastwagen scharf bremsen mußte. Dabei schob sich die Vorderachse des Anhängers unter den Wagen, der Anhänger kippte um und die wertvolle Ladung, die aus Glaswaren bestand, landete in vielen tausend Scherben auf der Straße. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Polizei hat die erforderlichen Ermittlungen aufgenommen.

Keine offizielle Note an Grotewohl

dl. Bonn, 15. Januar

Auf die Frage eines Journalisten an den Bundeskanzler, in welcher Form Herrn Grotewohl die Stellungnahme der Bundesregierung zur Kenntnis gebracht werde, meinte Dr. Adenauer mit einem verschmitzten Lächeln: „Ich vermute, daß Herr Grotewohl sie in diesem Augenblick schon kennt.“

Damit entfallen alle Kombinationen, die von einer Ueberreichung der Regierungserklärung durch den Beauftragten der Bundesregierung in Berlin, Vockel, wissen wollten. Bei derselben Gelegenheit bezeichnete es Dr. Adenauer als Schande, daß Deutsche von Volkspolizisten gefesselt an die Zonengrenze gebracht würden, nur weil sie das „Verbrechen“ begangen hätten, sich einige Monate im Bundesgebiet aufzuhalten. „Ich werde mit Bundesfinanzminister Schäffer sprechen“, erklärte Dr. Adenauer, „damit wir allen denjenigen Kommunisten, die nach dem Osten wollen, das Reisegeld zur Verfügung stellen können.“ Allerdings, fügte er hinzu, würde Schäffer wohl „sauer reagieren.“

Gute Aufnahme der Erklärung

dl. Bonn, 15. Januar

In alliierten Kreisen hat die Erklärung Dr. Adenauers einen guten Eindruck gemacht. „Sie verbaut nichts und läßt alle Möglichkeiten für eine Entscheidung auf internationaler Ebene offen“, erklärte ein prominentes Mitglied der britischen Hohen Kommission. Das nächste Wort würde jetzt die Sowjetunion haben.

Die Bundestagsfraktion der SPD hat in einer parteiamtlichen Erklärung die Stellungnahme des Bundeskanzlers zum Grotewohl-Brief begrüßt. Insbesondere hält sie es für richtig, daß sich der Bundeskanzler nicht vor der Viererkonferenz zu einem Gespräch mit Vertretern der Ostzone bereitgefunden hat. Nach Auffassung der SPD beweist die Regierungserklärung erneut, daß die Initiative für Wiederherstellung der deutschen Bundesrepublik liegt.

Dienstag wieder Militärbesprechungen

Die Alliierten machten Vorschläge

dl. Bonn, 15. Januar

Am Dienstag werden die Militärbesprechungen auf dem Petersberg zwischen den deutschen und alliierten Sachverständigen wieder aufgenommen, nachdem in der ersten Sitzung in der vergangenen Woche die Verfahrensfragen geklärt worden waren. Wie verlautet, werden am Dienstag zum ersten Male Militärprobleme unmittelbar besprochen, darunter auch die Kostendeckung für eventuell aufzustellende deutsche Kontingente. Von alliierter Seite werden Vorschläge zum Aufbau deutscher Verbände unterbreitet werden, dabei soll zunächst die Frage der Größeneinteilungen — Divisionen, Brigade oder Combat-Team — offenbleiben.

Noch keine offizielle Stellungnahme

dpa. Berlin, 15. Januar

Am Montagnachmittag wurde vom Informationsdienst der Sowjetzone mitgeteilt, daß der Wortlaut der Bonner Erklärung zum Grotewohl-Brief vorliege. Mit einer sofortigen offiziellen Stellungnahme sei nicht zu rechnen. Man nimmt vielmehr an, daß die sowjetisch lizenzierten Zeitungen in ihren Kommentaren die Stellungnahme der amtlichen Instanzen erkennen lassen werden. Maßgebliche Funktionäre der SED betonen

Überprüfung der Landsberger Urteile gefordert

In Landsberg 550, in Werl 220, in Wittlich 300 Deutsche — 850 in französischen Kerkern

dmt. München, 15. Januar

Der durch die Nürnberger Prozesse bekannt gewordene Verteidiger, Dr. Aschenauer, teilte bei einer Pressekonferenz in München mit, daß in Landsberg noch 550 Deutsche eingesperrt seien, davon 100 in Nürnberg Verurteilte. In den westfälischen Gefängnis Werl sind nach seinen Angaben noch 220 und in Wittlich in der Eifel noch 300 Deutsche inhaftiert, die von britischen Militärgerichten verurteilt sind. In Frankreichs Gefängnissen sind 850, in Holland 130, in Belgien 75, in Norwegen 53 und in Dänemark 21 Deutsche, die dort ihre Strafe verbüßen oder auf ihr Urteil warten. Zu dem Fall der in Nürnberg

Verurteilten sagte Aschenauer, jeder der in Korea kommandierenden Generale könnte nach dem Nürnberger Strafmaß heute mit den gleichen Strafen rechnen, die dort gegen ehrenwerte deutsche Soldaten verhängt worden seien.

Bei der gleichen Pressekonferenz, die das „Komitee für Wahrheit und Gerechtigkeit“ veranstaltete, forderte die „Mutter der Landsberger“, Helene Prinzessin von Isenburg, unter Hinweis auf die Unregelmäßigkeiten in der Prozeßführung und die mit mittelalterlichen Methoden erpreßten Geständnisse eine neue Überprüfung der Landsberger Urteile durch ein neutrales internationales Gericht.

Bevin wird in Kürze in Bonn erwartet

Davies überbrachte ein Handschreiben — Auch ein Gespräch mit Dr. Schumacher

dl. Bonn, 15. Januar

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Montag den parlamentarischen Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, Ernest Davies, der ihm die Grüße von Mr. Bevin sowie ein Handschreiben überbrachte, in dem Bevin die Hoffnung ausspricht, in naher Zukunft nach Bonn zu kommen.

Der Besuch von Mr. Davies, erklärt der britische Außenminister in einem Handschreiben, dürfe keinesfalls so ausgelegt werden, als habe er, Bevin, die Hoffnung auf ein persönliches Zusammentreffen mit Dr. Adenauer aufgegeben. Wie amtlich mitgeteilt wurde, erörterte Bundes

kanzler Dr. Adenauer mit seinem britischen Gast eine Reihe aktueller politischer Fragen, darunter auch die Sicherheitsfrage und den Grotewohl-Brief.

An der Besprechung nahmen der stellvertretende britische Hohe Kommissar, Mr. Ward, Staatssekretär Prof. Hallstein und der Chef des Protokolls, von Herwarth, teil. Anschließend war Mr. Davies Gast von Staatssekretär Prof. Hallstein.

Der britische Unterstaatssekretär nahm außerdem Gelegenheit, mit dem SPD-Vorsitzenden, Dr. Kurt Schumacher, eine Reihe politischer Themen durchzusprechen.

Für völligen Bruch mit Moskau

USA-Senator: Amerika bereits im Krieg mit dem russischen Imperialismus

dmt. Washington, 16. Januar

Der republikanische Senator Styles Bridges sprach sich für einen völligen Bruch mit den Ostblockstaaten und Moskau aus. Man solle sich darüber im klaren sein, daß Amerika sich bereits im Kriege mit „dem kommunistischen Imperialismus“ befinde. Es komme jetzt nur auf die richtige Strategie an, damit der „bereits begonnene Krieg“ gewonnen werde.

Der republikanische Senator sprach sich zwar für den Abzug der USA-Streitkräfte aus Korea aus, forderte aber die uneingeschränkte Kriegsführung gegen das kommunistische China und die Unterstützung der national-chinesischen Freischärler in China. Allgemeine Militärdienstpflicht, höchste Mobilisierung der Rüstungsindustrie und auch die Einbeziehung der antikommunistischen Streitkräfte Franco-Spaniens in die westliche Abwehrfront seien Erfordernisse, zu denen sich leider die unentschlossene Regierung Trumans bisher noch nicht habe entscheiden können.

Ähnliche Forderungen stellte der republikanische Senator Ralph Flanders. Kampfansage gegen das Politbüro auf allen Gebieten verlangte er. Im übrigen sollen Deutsche aus der Bundesrepublik in die Sowjetzonen-Republik einsickern um gegen das dortige System vorzugehen. Auch Schweden und die Schweiz müßten für die Verteidigung Europas herangezogen werden.

ten schon am Montag, daß sich in Kürze der Unwille des Volkes über die Ablehnung des angebotenen Ost-West-Gespräches in einer „gewaltigen Bewegung“ für die Einheit Deutschlands kundtun werde.

Bonner Weißbuch zum Grotewohl-Brief

dl. Bonn, 15. Januar

Gleichzeitig mit der Regierungserklärung zum Grotewohl-Brief veröffentlichte die Bundesregierung ein Weißbuch, in dem eine Reihe wichtiger Dokumente gesammelt sind, die zur Beurteilung des Grotewohl-Briefes von Bedeutung sind. Aus der Dokumentensammlung ergibt sich, daß die Initiative für eine Wiedervereinigung Deutschlands von der Bundesregierung und den alliierten Mächten ausgegangen ist. Ein besonderes Kapitel veröffentlicht Dokumente über die Rolle der Volkspolizei. Abgedruckt sind schließlich die zwischen den drei Mächten und der Sowjetunion gewechselten Noten über die Einberufung einer Viermächtekonferenz.

Baupreise wieder wie 1949

Lohnerhöhungen nicht aufgefangen

Düsseldorf. Bei den amtlichen Erhebungen von Preisen im Wohnungsbau ist erstmals seit der Geldreform für den Oktober 1950 wieder ein Preisanstieg festgestellt worden. Die Indexziffer ist von 184 im Juli 1950 (1936=100) auf 194 im Oktober 1950 gestiegen. Damit ist innerhalb von drei Monaten der Index wieder auf den Stand von Juli 1949 heraufgesetzt und die rückläufige Entwicklung von über einem Jahr aufgefangen worden. Den stärksten Steigerungsged hat der Gruppenindex „Löhne“ (+ 7,6 und 7,4 v. H.) gegenüber Juli 1950 aufzuweisen. Demnach ist mindestens ein Teil der Lohnerhöhungen auf die Baupreise fortgewälzt worden. Bei den Materialien haben insbesondere die Holzpreise, aber auch die anderen Baustoffe angezogen. Die Erhöhung der Materialpreise um 4,3 v. H. gegenüber Juli 1950 ist zum Teil in den Lohnerhöhungen in den Baustoffindustrien begründet, zum Teil auch in der gestiegenen Nachfrage, die als Vordispositionen für die erwarteten Bauaufgaben beurteilt wird. Die Preise des Bauhandwerks halten sich auf einer mittleren Linie zwischen den Entwicklungen der Materialpreise und der Löhne. Die Baunebenkosten, die sich aus bestimmten Gebührenätzen nach den Gesamtbaukosten errechnen, haben sich in dem gleichen Maße wie die Gesamtbaukosten erhöht. Die dargelegte Entwicklung ist mit nur geringen Abweichungen in allen Städten festzustellen.

Schlesier protestieren gegen Klepura-Eggerth-Filme. Gegen die Vorführung von Filmen mit dem polnischen Sänger Jan Klepura und Martha Eggerth wandten sich 2500 schlesische Heimatvertriebene in Hannover-Münden.

Wetterbericht

Etwaskälter

Vorhersage: Wechselnd bewölkt und gelegentlich noch leichte Schauer. Bei schwachen bis mäßigen Winden aus Nordwest bis West Temperaturrückgang. Tagestemperaturen um 3 Grad, nachts leichter Frost. Weitere Aussichten: Wenig Änderung.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Bell - Anzeigenleitung: Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint wöchentlich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag



Ein ganzes Dorf hat mit

Das kleine Willingen bewies am letzten Wochenende durch eine großartige Selbstaktion, was Gemeinschaftswille zu leisten vermag. Seit langen Wochen warteten Westdeutschlands Skisportler auf das große Springen mit den besten deutschen Skispringern, die auf der Mühlenkopfschanze zeigen wollten, daß diese neue Schanze auch weite Sprünge zuläßt. Durch das einsetzende Tauwetter der Vorwoche schien die ganze Veranstaltung in Gefahr. Da wurde die Bevölkerung zu Hilfe gerufen. Und alle, alle kamen. „I. Viele Stunden wurde am Freitag der Schnee aus den Mulden geholt und zu Schanze geschafft. Die Arbeit wurde mit Erfolg gekrönt. „Springerkönig“ Sepp Weiler (Bild links) hatte zuerst noch Zweifel, als er aber die Schanze nach vollendeter Arbeit besichtigte, war er vom Geist der Willinger tief beeindruckt. Am Samstag erreichte er beim Training die unerhörte Weite von 101 Meter!! — Die zweite Aufnahme zeigt die Schanze, wo deutlich sichtbar ist, daß zu beiden Seiten der Schnee fehlt. (Fotos: Breithach)



Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht.
Wer liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, nach einem arbeitsreichem Leben, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine

Frau Wilhelm Clever

Hermine geb. Lausberg

nach vollendetem 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Clever.

Clev bei Carthausen, Lausberge, Mühlenrahmede, Ober-Carthausen und Bövinghausen, den 15. Januar 1951.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Jan. 1951, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Sterbehaus aus über Öckinghausen statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

Statt Karten!

Für die liebevolle Anteilnahme, die uns beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters zuteil wurde, danken wir herzlich.

Frau Wilhelmine Finke und Kinder

Carthausen, im Januar 1951

Suche zum 1. 4. 1951 einen

Bäckerlehrling

Rud. Bräcker, Schalksmühle.

Cylinder

Größe 58, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 373 an Allgemeiner Anzeiger.

Bekannt Euch zur Heimat

Werbt für die Heimatzeitung!

Fabers-Bleistift-Spitzmaschine

DM 25.20

Bürobedarf

Wilh. Bell jr. Halver

Einzelmöbel

Kleinstmöbel / Anbaumöbel
Kleiderschränke
Einzelbetten / Kinderbetten
Metallbetten / Frisierkommoden / Nachtschränke
Wohnzimmerstühle
Dielenstühle / Schreibtische
Schreibtischstühle / Arbeitstische / Küchentische
Ausziehtische / Wirtschaftstische / Geschirrschränke
Putzschränke / Spülmaschinen
Flugraderoben / Schlafcouches / Bücherschränke
Aktenschränke
Rauchtische / Klubtische
Lampentische / Radiotische
Nächtische / Servierwagen
Barwagen / Teewagen
Polstersessel, in reicher Auswahl

Möbel Lukas

Hagen, Frankfurter Straße 90

Interessengemeinschaft der Segelflieger Halver

Mittwoch, den 17. Januar 1951, 20 Uhr im Hotel zur Post

Erste öffentliche Zusammenkunft

Es spricht der Vorsitzende der flugsportlichen Vereinigung Lüdenscheld, Flugkapitän U. Jansen, Lüdenscheld. (siehe Allgemeiner Anzeiger vom 12. 1. 1951)
Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Seit 1815



W. Quitmann

Bürobedarfshaus

HAGEN Am Rathaus

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, 20 Uhr

Donnerstag, 20 Uhr

Ein Lustspielfilm von Format

„heißes Blut“

mit

Marika Röck

u. a.

Wochenschau u. Belpogramm